



RH PRÜFT FH

VN AM TELEFON

„Bericht anerkennt positive Entwicklung der FH“

Schwarzach (VN-ad) Der Bericht zeige die positive Entwicklung der FH, habe aber auch kritische Bemerkungen, sagt LH Sausgruber.



Landeshauptmann Herbert Sausgruber.

VN: Der RH übt harte Kritik an der FH Vorarlberg. Zu Recht?

Sausgruber: Der Bericht anerkennt die positive Entwicklung der FH, die nach der Pionierphase nun in der Konsolidierungsphase ist. In Europas Bildungslandschaft hat sich die FH gut eingefügt. Der Bericht ist insgesamt sehr positiv,

wertet die positive Entwicklung der FH, sieht allerdings einige kritische Bereiche.

VN: So fehlt ein Organisationsstatut für eine klare Struktur- und Prozessvorgabe. Und die technischen Berufe haben laut RH einen zu geringen Zulauf.

Sausgruber: Es gibt für die Teilbereiche Forschung und Weiterbildung Strategien, die nun auf eine gemeinsame Strategie ausgeweitet werden müssen. Das ist im Gang. Und im organisatorischen Bereich sucht man die Kooperation zwischen der Autonomie der Lehre und der Lenkungsnotwendigkeit durch den Eigentümer. Was die andere Frage betrifft: Junge Leute tendieren in nicht-technische Berufe, obwohl man weiß, dass im technischen Bereich große Nachfrage besteht. Das ist Fakt. Patentlösung gibt es da allerdings keine.

REAKTIONEN

SPÖ „Die FH hat eine tragende Funktion in der Bildungslandschaft. Um diesen Ruf aufrechtzuerhalten, sind die Maßnahmen, die der RH empfiehlt, rasch umzusetzen.“

OLGA PIRCHER, SPÖ

„Eine Hochschule dieser Größe braucht klare Strategien, eindeutige Zuständigkeiten und eine effiziente Steuerung. Der Rechnungshof zeigt in dieser Hinsicht deutliche Defizite auf.“

KARIN FRITZ, GRÜNE

FPO „Der RH-Bericht ist eine vernichtende Bestätigung der Defizite bei der strategischen Ausrichtung und der Studiengangs-Schwerpunktsetzung.“

FRITZ AMANN, FREIHEITLICHE

Fakten zur Fachhochschule

- Die FH Vorarlberg GmbH steht im Eigentum des Landes. Ihre Organe sind ein Geschäftsführer, ein Aufsichtsrat, die Generalversammlung.
- Das FH-Kollegium ist für die Durchführung und Organisation des Lehr- und Prüfungsbetriebs zuständig. Dieses Kollegium setzt sich derzeit aus 34 Vertretern zusammen.

„Strategiekonzept in Arbeit“

Dornbirn (VN-ad) „Weil auch wir bei bestimmten Punkten Handlungsbedarf sahen, ist bereits vieles in Arbeit“, sagte FH-Geschäftsführerin Hedwig Natter gestern. So liege in Sachen Strategiepapier bereits ein Vorgehensplan vor; seien auch beim vom RH eingeforderten Organisationsstatut erste Vorarbeiten gemacht. Wie erklärt sich FH-Rektor Rudi Feuerstein die wenigen Bewerber bei den technischen Fächern und die hohe Drop-Out-Quote? Ersteres sei ein europaweites Problem, Zweiteres auf mehrere Gründe zurückzuführen: „Ein technisches Studium ist unter anderem nicht das Einfachste.“ Was ist mit den fix angestellten Lehrern? „Wir bemühen uns, einen vernünftigen Kompromiss zu finden.“



Rektor Feuerstein, FH-Geschäftsführerin Natter.

(Foto: VN)



Sechs Bachelor-, vier Masterstudiengänge und 927 Studenten hat die FH Vorarlberg in Dornbirn – und laut RH einigen Handlungsbedarf.

(Foto: VN/Harteringer)

Harte Kritik an FH Vorarlberg

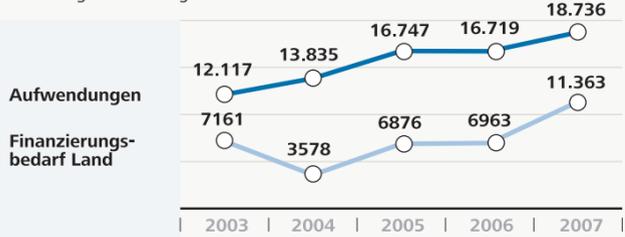
Landesrechnungshof bemängelt Strategie und Organisation der FH Vorarlberg.

Schwarzach (VN-ad) Die FH Vorarlberg habe ein hochwertiges Bildungsangebot, aber eben doch in einigen, zentralen Bereichen massiven Handlungsbedarf, sagte gestern Landesrechnungshof-Direktor Herbert Schmalhardt. Er forderte ein umfassendes Strategiekonzept für die künftige Entwicklung und ein eigenes Organisationsstatut, um die unklare Kompetenzverteilung zwischen Geschäftsführung und Kollegium zu regeln. Die Kritikpunkte im Einzelnen:

• **Lehre:** Wenige Bewerber und eine hohe Ausfallquote fanden die Prüfer in den technischen Studiengängen Informatik, Mechatronik und Wirtschaftsingenieurwesen. In den Fächern Sozialarbeit und Mediengestaltung lasse „die Unzufriedenheit der Absolventen dagegen auf Qualitätsdefizite und fehlende Marktorientierung“ schließen. Die FH sei „gefordert, dieser Entwicklung auf Basis eines umfassenden Strategiekonzeptes zu begegnen“.

Kenndaten der Fachhochschule Vorarlberg GmbH

Gebarungsentwicklung in Tausend Euro



Mitarbeiteranzahl	185	208	227	226	230
Mitarbeiter VZÄ	146	165	183	181	191
Anzahl Studierende	842	885	875	953	927

VN-Grafik, Quelle: FHV

• **Forschung:** Der Aufsichtsrat sollte laut RH Kompetenzen in der Forschung klarer regeln und die marktnahe Forschung organisatorisch verselbständigen. Die Forschungsstrategie müsse an die Gesamtstrategie angepasst, lehr- und markt-nahe Forschung mehr differenziert werden.

• **Finanzierung:** Der Finanzierungsanteil des Landes hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht. Im Jahr 2006 lag er bei sieben Millio-

nen Euro. Schmalhardts Empfehlung: „Künftig wäre eine stärkere Bindung der Finanzierung an Kennzahlen und Vorgaben zweckmäßig.“

• **Personal:** Der Anteil der fix angestellten Hochschullehrer ist mit über 60 Prozent hoch – vor allem im Vergleich mit anderen Fachhochschulen.

Anzustreben wäre ein Verhältnis zwischen internem Lehrpersonal und externen Lehrbeauftragten von 50:50. „Das hätte 2007 eine Ersparnis von 336.200 Euro gebracht.“ Und: Die Vollaustattung der fixen Lehrer von 15 Semester-

stunden orientiere sich weder an der Erfahrung des jeweiligen Lehrers noch an der fachspezifischen Dynamik.

• **Führung:** Kaum definierte Regelungen und „historisch gewachsene Zuständigkeiten des Fachhochschulkollegiums“ führen laut RH zu „Spannungsverhältnissen zwischen dem akademischen und dem unternehmerischen Bereich in der FH“. Geschäftsführer und Aufsichtsrat seien daher gefordert, organisatorische Rahmenbedingungen zu definieren und in einem Organisationsstatut zu verankern.

• **Organisation:** Wegen des Nebeneinanders von unternehmerisch-wirtschaftlichen Vorgaben und hochschulischer Autonomie ist für den RH „der Erhalter einer Fachhochschule besonders gefordert, klare Strukturen und Prozesse zu definieren“. Eine Struktur- und Prozessvorgabe müsse im Rahmen eines eigenen Organisationsstatuts erfolgen.

mehrwissen.vol.at

• RH prüft FH. Der Prüfbericht des Landesrechnungshofes und Reaktionen.

KOMMENTAR

Defizite abstellen

Die Fachhochschule ist ein unverzichtbarer, elementarer Bestandteil der Vorarlberger Bildungslandschaft. Daran besteht kein Zweifel. Ebenso besteht kein Zweifel, dass nach einer guten Entwicklung in der Aufbauphase jetzt Handlungsbedarf an der FH besteht, in Organisation, Strategie und Lehre. Das zeigt der Bericht. Und das soll heißen: Die FH braucht eine effiziente Steuerung, existierende Defizite sind abzustellen. Im Sinne der Bildungslandschaft. (ad)

VN-UMFRAGE: Zufrieden mit dem Studium an der FH Vorarlberg?



In meinem Studium liegt ein großer Schwerpunkt auf der Praxis. Die FH Dornbirn ist sicher praxisorientierter als andere Bildungseinrichtungen, was ein großer Pluspunkt ist.

SIMON STOSS, DORNBIERN, BETRIEBSWIRTSCHAFT



Was sicher ganz positiv ist, dass man zu einem späteren Zeitpunkt, also auch noch im Alter von 30 Jahren, studieren kann. Auch die zeitliche Abgrenzung – in drei Jahren ist man durch.

PETRA MARTE, FRASTANZ, BETRIEBSWIRTSCHAFT



Die FH bietet viele Vorteile, zum Beispiel die Möglichkeit von Auslandssemester. Bezüglich Eigenständigkeit der Studenten wäre es gut, würde sich die FH mehr in Richtung Uni bewegen.

JOCHEN KÖB, WOLFOURT, BETRIEBSWIRTSCHAFT



Die Ausbildung ist hochwertig. Ich stelle ein super Preis-Leistungsverhältnis im Vergleich zu anderen Bildungsinstitutionen fest. Das Konzept des berufsbegleitenden Studiums ist ideal.

BERND WEHINGER, DORNBIERN, BWL

VN-INTERVIEW: Landesrechnungshof-Direktor Herbert Schmalhardt zum FH-Prüfbericht

„Geschäftsführer zum Oberbuchhalter degradiert“

VN: Produziert die FH am Bedarf vorbei?

Schmalhardt: Die Frage des Bedarfs ist von den Verantwortlichen der FH als strategische Frage zu klären. Die Industrie hat in ihrer Bildungsbedarfsanalyse den Mangel an technischen Fachkräften aufgezeigt. Für andere Wirtschaftszweige und die sozialen Einrichtungen ist der Bildungsbedarf zu erheben. Beim Studiengang Mediengestaltung scheint die Nachfrage jedenfalls gesättigt.

VN: Kostet die Fachhochschule die öffentliche Hand zu viel?

Schmalhardt: Die personelle und technische Ausstattung sowie die Infrastruktur wurden großzügig dimensioniert,

daraus resultieren relativ hohe Fixkosten. Die Auslastung im Lehrbetrieb ist zu erhöhen. Die marktnahe Forschung ist auszugliedern und ausschließlich durch Drittmittel zu finanzieren. Die Finanzierung des Landes sollte sich stärker an Kennzahlen und Vorgaben orientieren.

VN: Müssen fix angestellte Lehrer in der FH abgebaut werden? Wenn ja, wie viele?

Schmalhardt: Der Anteil ist zu hoch, verursacht hohe Fixkosten und reduziert die Flexibilität bei Änderungen im Studienprogramm. Der Abbau wäre rechtlich möglich, wenn Studiengänge aufgelassen werden. Verträge wurden bisher nur selten befristet. Fluktuationen sind daher konsequent zu nut-

zen. Der Anteil der angestellten Hochschullehrer ist langfristig zu reduzieren.

VN: Hat die FH einen Geschäftsführer, der in Wahrheit kaum etwas machen kann?

Schmalhardt: Unter den derzeitigen Rahmenbedingungen, ja. Die Produktivität im Lehrbetrieb und die Forschungsschwerpunkte können nur indirekt über das Budget beeinflusst werden. Der Geschäftsführer ist zum Oberbuchhalter degradiert. Versuchte Führung wird als Eingriff in die Autonomie gewertet. Daraus resultieren Konflikte zwischen Geschäftsführer und FH-Kollegium. Ein Organisationsstatut ist dringend notwendig.

